



## Installation Schattenboxerin

Teil 3 des Ausstellungs-marathons im Schuhkarton auf dem Schlossplatz: Katharina Grosse fertigt dafür die Installation „shadowbox“ an, die am 9.4. eröffnet wird (Foto: „Pigmento para Plantas y Globos“, 2008).

► Temporäre Kunsthalle, 10.4.-14.6.

## News

Das Bezirksamt Mitte leistet sich im Wedding ab sofort eine Galerie: Im Alten Rathaus Wedding sind noch bis 17.4. dreidimensionale Erinnerungswaben des in Berlin lebenden Griechen **Pantelis Sabaliotis** zu sehen. berlinmitte.de

Mit immerhin 92000 Euro fördert der Bund in diesem und nächsten Jahr das Ausstellungsprojekt **Rohkunstbau**. Ob Potsdam wieder Standort der in den vergangenen Jahren zur Wanderschaft gezwungenen Reihe wird, wurde noch nicht bestätigt. 2009 befassen sich internationale Künstler mit den Themen 20 Jahre Mauerfall und 2010 mit dem Jubiläum 20 Jahre Wiedervereinigung.

Am 31.3.09 fällt der letzte Vorhang im **Theater Engelbrot und Spiele**. Im ehemaligen Hansa-Theater wagte das Engelbrot im Mai 2007 eine Theaterneugründung ohne Subventionen. Ein Streit mit dem Vermieter führt nun zum Verlust dieser idealistischen Kulturbastion in Moabit.

**Christoph Schlingensiefel** eröffnet das **46.Theatertreffen** im Mai mit seiner 2008 bei der Ruhr-Triennale uraufgeführten Inszenierung „Eine Kirche der Angst vor dem Fremden in mir“, in der er seine lebensbedrohliche Erkrankung thematisiert.

## Nach der Premiere

6.3., 22.20 Uhr, Schaubühne: Wie gefiel Ihnen das Stück „Die Tauben“?



**Nina** Ich fand das Stück richtig lustig. Dazu tolle Gesangseinlagen.



**Ulrike** Super. Ich habe mich die ganze Zeit amüsiert. Muss man sehen!



**Benjamin** Zum Kaputtlachen. Ich bin Musiker – die Musik war super.



**Andrea** Lustig, schmissig und sehr schnell. Ein schöner Abend.

Marius von Mayenburg inszeniert David Gieselmanns „Die Tauben“.

► Schaubühne, 27./28.3., 20.30 Uhr, sowie 29.3., 22.4. u. 24.4., 20 Uhr

Regie: Marius von Mayenburg, Darsteller: Robert Beyer, Elzamarie de Vos u. a.



Dynamik des Tanzes, von Kilian in nur einem Bild meisterhaft dokumentiert

## Fotografie

# Bewegter Apollo

Für Fotoliebhaber ist der Gropiusbau ohnehin ein bevorzugtes Ausstellungsrevier. Nun gilt es, hier **Hannes Kilian** und **Liselotte Grschebina** zu entdecken.

Auf kaum eine Fotografin dürfte die Floskel von der großen Unbekannten besser passen als auf Liselotte Grschebina. Erst nach 2000 wurde die 1908 in Karlsruhe geborene und 1994 in Israel verstorbene Fotokünstlerin (wieder-)entdeckt; ihr Sohn hatte damals rund 1800 ihrer Fotos dem Israel Museum in Jerusalem vermacht. Die bis dato vollkommen unsortierte Sammlung erwies sich als beachtlicher Fundus: Geprägt von der klaren Bildstruktur der Neuen Sachlichkeit, dokumentierte sie die an das Bauhaus angelehnte Architektur im Tel Aviv der 30er Jahre, konzentrierte sich auf Werbefotografie und Porträts, insbesondere ihre Kinderbildnisse waren begehrt. Ihre Aufnahmen von Sportlern sind wohlkomponierte strenge Schwarzweißporträts, in denen der Schatten die Dynamik der Bewegung verrät. Bei Hannes Kilian dagegen blieb Bewegung nicht nur Andeutung –

seine Tanzaufnahmen (Foto: Stuttgarter Ballett: „Apollon Musagète“, 1970) sind oftmals faszinierende Bewegungsstudien. Der 1909 in Ludwigshafen geborene Fotograf verdingte sich zunächst als freier Bildjournalist, wurde 1941 dann als Kriegsberichterstatter eingezogen. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs waren seine Reportagen international gefragt. So grandios seine Fotos in ihren Perspektiven und Motivausschnitten auch wirken: Inszeniert sind sie nicht. Stattdessen galt für ihn stets, was das Wesen eines herausragenden Fotografen ist: dass ihn unbedingt interessieren muss, was er festzuhalten hat. Karen Grunow

**FAZIT:** Zwei Künstler einer Generation, deren Werke vielschichtige Zeitporträts sind.

**FÜR FANS VON:** Neuer Sachlichkeit, Reiseimpressionen und Bewegung in Bildern.

► Liselotte Grschebina: 5.4.-28.6.; Hannes Kilian: 4.4.-29.6., Martin-Gropius-Bau, tgl. 10-20 Uhr, [gropiusbau.de](http://gropiusbau.de)